## Inhaltsverzeichnis

1	Der Fall Mechtilde Lichnowsky	13
1.1	Methodologische Vorbemerkungen	16
2	Die Rezeption des Werkes – Dilettantin, namenloser Blaustrumpf, Genie	19
2.1	Die Zehner Jahre	20
2.2	Die Zwanziger Jahre	36
2.3	Die Dreißiger Jahre	56
2.4	Die Vierziger Jahre und der Feder-Nachkrieg	63
2.5	Die Fünfziger Jahre und die Nekrologe	68
2.6	Die Sechziger Jahre und ihre Folgen	87
2.7	Von den Geburtstagspredigten post mortem bis heute (1979–2005)	94
2.8	Abschließende Bemerkungen zur Rezeption	108
3	Der ästhetisch-poetologische Aspekt – die Lust zu sehen oder: der Weg zu den Blumen	113
3.1	Das frühe Prosawerk – Wahrnehmung, Synästhesie, Simultaneität und Dissoziation	118
3.1.1	Götter, Könige und Tiere in Niederbayern und Ägypten	
3.1.2	Raymund Egger, der Stimmer und der Künstler	
3.1.3	Die Geburt eines Kunstwerkes	163
3.1.4	Mit magnetischem Hammer – Mechtilde Lichnowskys Kampf mit dem Fachmann	184
3.2	Ästhetische Kontexte – von Omega bis Arbeitsrat	
3.2.1	Es darf gelacht werden – vorläufige Bemerkungen zu Humor,	
3.2.2	Ironie, Satire	
3.2.3	Text-Körper	228 240
3.2.4	OMEGA	
3.2.5	Kampf gegen das Ornament?	
3.3 3.3.1	Eine ästhetische Theorie – die Realität des Schönen  Die sinnliche, transgressive Schreibweise	
	der Mechtilde Lichnowsky	275

4	Der sogenannte inhaltliche Aspekt – der falsche Anzug oder: der Kampf gegen das Unangemessene
4.1	Auf dem Teppich bleiben – der Blick ins Paradies, die Fäden des Schicksals, die Schuhe, die Füße, der Gang, der Weg286
4.2 4.2.1 4.2.2	Der gender-mainstream – ein Modell der Transgression
4.3 4.3.1 4.3.2	Der biographische Aspekt
5	Der sprachkritische Aspekt – die gefährliche Wertlosigkeit des Redens
5.1	Moderne literarische Sprachkritik
5.2.1 5.2.1.1 5.2.1.2	Sprachkritik in der non-fiction – die Entzauberung der idealen Kommunikationsgemeinschaft
5.3	Sprachkritik in der <i>fiction</i> – von der Blindheit und anderen Krankheiten
5.4	Spracheugenik oder: la chair faite verbe
6	Indizienbeweis – eine Modernistin wird entdeckt
7	Literaturverzeichnis
8	Anhang529